

Südsteigerungs- Aufzähligung.

Soeben ist erschienen und durch Albert Dölters Buchhandlung zu beziehen:

In Folge richtlicher Verfügung werden dem Vater Wilhelm Hurter dahier folgende Liegenschaften

Montag, 14. September d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Aufschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die Liegenschaften sind:

1. Eine zweiflügelige Behausung mit Scheuer und Schweineställen, 2 Ar 54 Meter Abstand, Einfahrantheit und alle sonstigen Zubehörden, dahier in der Carl-

Friedrich-Straße, einerseits Wiedrauer Franz Josef Laubenberg, anderer. Vater

Wilhelm Bühl und Glaser Hartmann, Tax. 4000 fl.

Hiezu auf Nieder-Emmendingen und

zwei Gärten und 19 Meter Weg, neben Franz Josef Laubenberg und Engelhard Sonntag

Ehne, tax. 250 fl.

b, 2 Ar 7 Meter Garten neben Franz Josef Laubenberg und Vater Wilh.

Bühl, tax. 100 fl.

Zusammen 4350 fl.

25 Ar 65 Meter Wiesen auf dem Nieder, bei der Bleiche einer. Marie Sonntag, anders. Religiousfond, tax. 750 fl.

3. 10 Ar 72 Meter Acker im Breitengweg, einerseits Gemeinderath Carl Sattler anderer. Schmied Christian Nagel, tax. 350 fl.

4. 18 Ar 45 Meter Acker und Grasgrün im Himmelreich neben Christian Schaffhauser u. Christian Eicard tax. 220 fl.

Summa 5680 fl.

Das Wohnhaus mit Zubehörde bildet den dahinter gelegenen d. Z. noch am Nieder-Emmendinger Gemärtner Katastriten beiden Gärten ein nutzbares Ganze.

Emmendingen, 3. September 1874.

A. Stark.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an meinen Vater Schneidermeister Bühl

noch Zahlung zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, dies längstens bis Ende dieser Woche zu bewertestellen, da ich sonst die weitere Betreibung einem Bevollmächtigten übertragen müsste.

Emmendingen, 9. August 1874.

Wilhelm Bühl Sohn.

Südsteigerungs- Aufzähligung.

Soeben ist erschienen und durch Albert Dölters Buchhandlung zu beziehen:

Der Mentor

Notiz-Kalender für Schüler auf das Jahr 1875 verschieden mit geschichtlichen und geographischen Tabellen.

Elegant cartoon.

Preis 91 kr.

Vorläufige Geschäftsanzeige!

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres, werde ich in dem von mir gekauften Hause neben meiner bestehenden Buchdruckerei eine

Sortimentsbuchhandlung

eröffnen und erlaube mir dies einem veehrl. hiesigen sowie auswärtigen Publikum vorläufig ergebenst anzuseigen.

Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften werden schon jetzt auf meinem Comptoir entgegenommen und prompt, ohne Berechnung irgend welcher Spesen, ausgeführt.

Emmendingen, 1. September 1874.

ALBERT DOELTER.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Nur dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Schwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf an-

genommen wird.

Die Agenten: J. Leininger, Emmendingen. J. Fichter, Renzingen. Ludw. Wagner, Rothweil.

Sarrenmarkt in St. Märgen.

In unserm früheren Ausschreiben wurde aus Verschluß der Tag des Marktes mit Mittwoch anstatt Dienstag bezeichnet, weshalb wir hiermit nochmals darauf aufmerksam machen, daß der Sarrenmarkt mit Prämienvertheilung und Leistung von Preisgeld für die nicht prämierten Thiere?

Dienstag 15. September 1. J.

Freiburg, den 4. September 1874.

Die Direction des landsth. Bezirksvereins

Zu verkaufen

hat eine Maischrotmühle ganz gut im Stande, zwei Zwerfschöpfen 7 Ohm und 11 Ohm haltend, 2 gute Zugpferde 5 und 11 Jahre alt.

Chr. Gutjahr Wittwe.

Brucherzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz)

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Posten enthalten und in brieflicher Weise bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Bekündigungsbatt für die Amter Immendingen, Eltenheim, Briesach und Waldkirch.

No. 108.

Samstag, den 12. September

1874.

Ihr seid unwürdig!

Am Sonnabend haben wir die namhafte Erklärung mitgetheilt, mit welcher der "Kriegerverein" in München auf die Weigerung der dortigen Geistlichkeit antwortete, am Nationalfeiertage die Glocken zur Feier der Enthüllung des Denkmals für die 300 auf dem nördlichen Friedhof begraben bayerischen Krieger läuten zu lassen. "Ihr seid unwürdig des auch für euch vergessenen deutschen Blutes!" Die schwerste Anklage, die der deutsche Mann einem Landsmann ins Gesicht zu schleudern vermag, ist mit diesen Worten gegen die, Dr. von Ketteler an Nationalismus noch überbietenden Münchener Pfarrer erhoben und ein Korrespondent der "A. A. B." durfte wohl Recht behalten, wenn er meint, daß die Feier in München zum Ausgangspunkt einer neuen Phase für den Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern des Deutschen Reiches werden zu wollen scheine.

Unersichtloser und schöner konnte in der That nicht nur der Kriegerverein, sondern ganz Deutschland in Waffen, die gesamte Wehrkraft des Reiches nicht verletzt werden, als in dem Interesse des Klerus, das genau so viel heißt, als: Der Krieg, den ihr geführt, war ein unhöflicher, die Soldaten, die gefallen sind, haben ihr Blut in einem Streite vergossen, den die Kirche verdammen muß. Und wenn Bischöfe und Kleriker so über den glücklich beendeten Streit urtheilen, in welchem ganz Deutschland für die Ehre, die Unabhängigkeit und die Unverletzbarkeit des Vaterlandes jubelnd sein Herzblut zum Opfer brachte, wenn in ihren Augen die Sache eine schlechte war, für welche die deutschen Krieger so gekämpft in den Tod gingen, was werden sie erwidern, wenn erst die Frage an sie herantritt, wie das katholische Volk sich verhalten soll, wenn wieder einmal das Vaterland rast?

Diese Erwagung ist die eiserne Konsequenz des gegenwärtigen Verhaltens eines Theiles der römisch-katholischen Geistlichkeit, aber sie enthält auch in erschreckender Klarheit das Ziel, auf welches, wie die "A. A. B." sehr richtig sagt, diese "Unterthanen des Vatikans" und Feinde des Deutschen Reiches eigentlich lossteuern: auf den nächsten Landesverrath, der aus ihrem Treiben unschätzbar hervorgehen muß.

Und weil dem so ist, darum ist es eigentlich ein Glück, wenn hier und da die Maske vollständig fällt, wenn das Maß so voll wird, daß in gerechter Entrüstung das Volk selbst sich von seinen Verführern abwendet und mit dem gewaltsam erpreßten Rufe: Ihr seid unwürdig, Anteil an uns zu nehmen. Frevelhaft beschwören die Organe der jesuitischen Propaganda immer wieder

das Gespenst neuer Kriege und Schlachten heraus; sie prophezeien neue Kämpfe, in der Hoffnung, daß auf den Mainen des Volkerfriedens die Früchte der Welt Herrschaft des Vatikans endlich doch zur Welt gelangen werde, aber sie enttäuschen zu früh für ihre Pläne ihr Gesicht; sie selbst würden in der Entscheidung, welche sie so heizt erschauen, die größte, die schmachvollste Niederlage erleiden. An Millionen deutscher Katholiken ist der Versuch hämmerlich zu Schanden geworden, die Nationalfeier als einen Zaunkopf in die Nation zu werfen. Sollte aber vereinst jesuitischer Krebel es wirklich so weit treiben, deutsche Männer — und seien sie welchen Bekennnisses immer — abhalten zu wollen, den heimischen Herd, Weib und Kind gegen freche Einbringlinge zu verteidigen, sollte man es ihnen wehren wollen, dahin zu eilen, wo die deutschen Fahnen wehen und die deutschen Brüder kämpfen, — da würde aus einem Munde das Gottesurteil sich widerholen, mit dem die Bekündigung an den toten Helden in München gerichtet worden: Fort, Ihr seid unwürdig des edlen Blutes, das in einem heiligen Kampfe vergossen werden soll! (N. A. B.)

Das Gedächtnisfest in Endingen.

Das Schlachtfeld von Sedan gilt allgemein als die Geburtsstätte des neuen deutschen Reiches. Im neuen deutschen Reiche kennt man keine bevorzugten Stände, ein jeder, ohne Ausnahme, sei er Lai oder Priester, muß sich den Staatsgefechten unterwerfen. Die Kirche beansprucht aber eine Sonderstellung — sie verlangt nach der Herrschaft; sie erklärt ihre unfreiwillige Unterordnung unter die Landesgesetze für eine Unterdrückung der katholischen Kirche. Das ist der Grund, warum der katholische Klerus der Reichsregierung so beharrlich Widerstand leistet; seine Glocken durften nicht mit einstimmen in den allgemeinen Festjubel der am 2. September, dem großen Gedächtnis von Sedan, ganz Deutschland durchbrauste — die katholischen Glocken waren an diesem Nationalfeste zum Schweigen verdammt. Seit demselben kirchlichen Vatikan, waren auch, so sagt man, unsere städtischen Bürgermeister belegt, sonst würde, ohne Zweifel, unser Herr Bürgermeister dem Veteranenverein sein Gesicht um Überlassung des selben zum Festgeschlehen nicht abgewiesen haben.

Dagegen hat die Gemeinde Forchheim, wo ein derartiges kirchliches Interikt etwas ganz Unbekanntes ist, durch ihren liberalen Herrn Bürgermeister ihre Böller unsern Veteranen zu dem angegebenen patriotischen Zweck ganz bereitwillig gelebt. So mußten denn die gepumpten Forchheimer Kanonen der Umlaufend, flüsterte sie: „Schau, Hannes, hab's allerweil gut mit Dir gemeint, aber eingesehn hast es nie. Du fährst am besten, wenn Du mir folgst. Von mir kriegt hundert Kronenthaler und ein schön's Drangeld und was Du dafür thun mußt, ist für Dich eine Kleinigkeit und hast keine Gefahr dabei. Läß mich nur ausreden“ — damit zog sie ihn am Arme nieder, als er mit unwillig abwehrender Gieberde aufzustehen wollte. „Ich hab dem Bauern eingeredt, daß mir für seinen Zustand ein Sympathiewittel vertrauen werden ist. Er glaubt d'ran und will's auch probieren. Da muß er heut' Nacht, wenn der Mond hinunter geht, auf einen Kreuzweg hinaus, drei Steinln über die linke Achsel werfen, nicht rechts und nichts links schau'n und drei Stoßzettel dazu sagen. Drüber am Buchenwald wo man die Johalm hinausgeht, ist so ein Kreuzstiel, da muß er mir hin. Wenn jetzt Du grad dort in der Nähe wärst, als thä'test Dich auf ein Stück Wald anschleichen und — es geht Dir den Stielen richtig los — — schaft, das ist all's, was ich verlangt.“ Sie sprach während sie sprach, so ruhig mit den Silberhalzen an dem reichen Geschnüre *, das ihr Kleider schwänkte, als ob sie mit ihrem Gefährten eine ganz harmlose Angeligkeit verbändet.

„Ja, und den andern Tag halten' s ein Stoffstreifen auf den Bürgerbannen,“ murmelte er ohne aufzuschauen — der muß so Alles angerichtet haben, was in die Berg' hertinn' geschieht. Mag mir's nicht Reihen von Silberketten.

Der Bürzengräber.

Erzählung aus den bairischen Bergen.

Von Th. Meissner.

(Fortsetzung.)

„Du Lapp, Du dummer,“ pöhnte sie „geh' hinein auf den Hof mit dem Buben, wenn's Dir eine Freud' macht und vergäßt daselbst Stück — ich lüg' Dir's aus dem Gesicht heraus und mach', daß Dich der Bauer mit sammt dem Buben zum Hause hinauswirkt, und bis Du's beweisen kannst, ist mit dem Bauern schon lang was geschehn das ich dir immer dazu brauch'. Du bist halt nichts als ein dummer Holzknab gewesen Dein Lebtag, drum hast das Gütl auch nicht behaupten können. Wer aber mich d'ran kriegen will, muß's g'scheitert anpacken wie Du.“

So schlau der Bürzengräber war, hier ging er in die Halle. Er ließ sich vollkommen läuschen durch die angenommene Kaltblütigkeit der Frau, die auf den Streich, den Hannes ihr spielen konnte und ja bereits angedroht hatte, wohl vorbereitet war und gegen den sie sich nur durch ihre List zu schützen wußte. Gestrig rührte Hannes den Hut vom Kopf und rauschte sich das struppige graue Haar. Er war in grimiger Wuth, daß sein so gut angelegter Plan ihm nichts helfen sollte und fluchte leise in sich hinein.

Die Bürzengräbin war nun sicher, daß ihr die List geblükt. Sie rückte dicht neben ihn, und ihm vertraulich auf die Schulter.

Segend, lustig knallend, verklinden, daß der weitgesichtliche Tag von Sedan, allen Hindernissen zum Trost, dennoch festlich in Endingen begangen wurde.

Froh Morgen ist die männliche Schuljugend singend hinausgezogen auf die Limburg bei Sasbach. Und fürwahr einen passendern Punkt, um den einzigen Beschützern des Vaterlandes die Bedeutung der Sedanfeier tief zu Gemüthe zu führen, hätten unsere Knabenlehrer nicht leicht wählen können als dort auf der romantisch gelegenen Schlossruine, zu deren Füßen der alte Vater Rhein seit Jahrhunderten schon den leidigen Grenzwächterdienst besorgt hat, von welchem er endlich einmal durch den glorreichen 1871 r Frieden entbunden worden ist.

Die Stadt hatte ihren schönsten Flaggenschmuck angezogen. An dem Balkonette, welches die Veteranen in ihrem Vereinslokal veranstaltet hatten, war die Beleuchtung so stark, daß in dem geräumigen Löwensaale einzig nur die Plätze an der Seite des Herrn Bürgermeisters leer geblieben sind, weil man glaubte, sie seien dem Gemeinderath vorbehalten.

Mit einer freundlichen Begrüßung des Publikums eröffnete der Präsident des Veteranenvereins das Bankett. Die Musik wechselte, nach kurzen Unterbrechungen, die durch schwungvolle, dem Feste entsprechende Nieden ausgefüllt wurden, mit den ausgewählten vorgetragenen Liedern des Gesangvereins beständig ab. Die Laute auf Kaiser und Reich, auf das deutsche Heer und seine bewährten Führer fanden ihr Echo in jeder Brust. Von allen Nieden wurde keine mit den hämischen Beifallsaufgaben, wie jene, welche die Hoffnung ausdrückte, daß ihre Freiheit und ihr Übermuth unter einner Feinde, unsere schwarzen Franzosen in einem moralischen Sedan bald auch zum Falle bringen werden. Als zuletzt noch der Gemeinde Forchheim mit donnerndem Dank für die gepunkteten Kationen gedacht worden war, fand das Bankett seinen Abschluß.

Der Freude folgt gewöhnlich der Kauenjammer auf dem Fuße nach. So auch hier. Kaum hatten die letzten Saiten in den festlich gesetzten Herzen verklangen, als der Büttel den Böller schülen einen Bürgermeisteramtlichen Strafzettel zustellte. Item erhielt der Musikdirektor auf dem Capitol die strenge Sentenz, daß er seinen Takstock abgeben müsse, wenn er sich noch einmal ohne gnädigste, hohe obrigkeitliche Erlaubnis an irgend einer festlichen Gelegenheit zu beteiligen wagen würde. Das ist der moralische Kauenjammer von Sedan in der römisch katholischen Stadt Endingen. Vivat sequens.

Deutsches Reich.

* Emmendingen, 10. September. Die Abschätzung des Schadens an den durch den zerstrigen Brand störten und beschädigten Gebäuden ist bereits erfolgt und beträgt solcher für Wilhelm Döller 6000 fl., für Bäcker Karl Rehm 3979 fl. 56., für Dr. Möhhardt Witwe 1806 fl. 43., für Carl Sexauer 79 fl., und Seifenfabrik Buder 70 fl.

Der Verlust an Fahrzeugen dürfte gegen 12000 fl. betragen.

Die Gebäudeinspektion ist alle und die Hauptbeschädigten auch mit den Fahrzeugen versichert. Über die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

* Emmendingen, 11. Sept. In Nieder-Emmendingen fiel

verdienen, Bäuerin, das Blutgeld.

"Meinst leicht, ich bin auch so strohdumm wie Du," fuhr ihn die Frau zornig an, doch schnell mäßigte sie, um es ja jetzt nicht mit ihm zu verderben, ihren Ton. "Ich hab Alles schon so ausgedacht, Besser, daß man Dir nichts anhaben kann. Ich der Bauer auß' Kreuzstrafe geht, leg ich z' erst einen geladenen Stufen hinaus, weiß ja, wo die junge Birkens steht, da wirf ich ihn in den Graben hinein, schnall aber noch den Niemen d'r'an, den er auf jedem Schiechen gehabt hat und wo sein Namen d'r'auf eingehäuft ist, und wenn man nächst den Bauern findt, findt man auch den Stugen und die Jäger werden sich wundern, daß das der Wilderer ist, den man schon so lang g'spürt hat. Dass er für sein Leben gern schiebt, das wissen's Alle herum' und in frühere Jahr' ist er ja mit dem Forstner gar oft auf die Jagd 'gangen."

Der Wurzengraber, der außerordentlich zugehörte hatte, stieß ängstlich den Hut auf den Kopf und brummte für sich: "Das Weib ist lebhaft vom Teufel besessen!" Dann wandte er sich mit der raschen Frage an sie: "Was nutzt Dich aber das Alles, wenn auch dem Bauern was passiert herauskommt im Hause — es kriegt ja doch der Forst den Hof — oder ist's Dir bloß um den langen Hardl allein zu thun?"

"Nel," haunes, "entgegnete die Hirschgruberin und schaute verächtlich auf ihn herab, "da hab ich schon lang vorgesorgt. Der Bub heizt nach Törl die schöne Hackwirth hin, die läßt ihn nimmer

heute Vormittag ein Kind, in Abwesenheit seiner Mutter so unglücklich aus der Wiege, daß die Mutter dasselbe bei der Rückkehr als Leiche fand.

Emmendingen, 8. September. Da es bei Kindern häufig vorkommt, daß sie beim Genusse von Zwetschgen auch die Steine verschlucken, so wollen wir nicht verläumen, bei gegenwärtiger Zwetschgezeit auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche den Kindern droht, wenn sie die Zwetschgensteine hinunterschlucken, ohne daran zu denken, daß ein solcher Stein leicht den Erstickungsstod zur Folge haben kann. Als warnendes Beispiel führen wir hier einen Fall an, wie er sich nach dem "Oberl. Boten" am 3. d. in Mainz, Amt Lerrach, ereignet hat. An besagten Tage hat das acht Jahre alte Söhlein des Bürgers und Gifin im Vorübergehen eine Zwetschge aufgehoben und sammelte dem Stein gegessen. Gleich nach dem Genuss stellten sich heftige Althmesbeschwerden ein, welche sich aber bald wieder legten, als auf den Schrei des Knaben ein Nachbar herbeieilte und rasch dem Kind mit einem Finger in den Schlund griff. Der Knabe wurde wieder so munter, daß er während des Vormittags nach Ehringen ging um Fleisch zu holen. Mittags ging er wie gewöhnlich zur Schule und machte munter Alles mit; nur kurz vor Schluss derselben stieß er einen Schrei aus und bekam keinen Atem mehr, durch rasche Hilfeleistung von Seiten des Lehrers, der nebenbei bemerkte von dem am Vormittag Geschehenen nichts wußte, wurde auch dieses Mal das Ersticken verhindert. Der Vater eilte nun auf den Rath des Lehrers sofort mit dem Knaben nach Kandern, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Arzt untersuchte das Kind genau, besonders da auch in Kandern die Althmesbeschwerden sich wieder eingestellt hatten, fand aber die Speiseföhre vollständig frei und der Knabe ging wieder heiter und munter mit seinem Vater nach Hause. Daheim angekommen, erzählte das Kind, was der Arzt mit ihm gemacht, trank eine Tasse Milch und wollte sich in's Bett legen. Da kam der Aufall wieder und innerhalb 2 Minuten war es eine Leiche. Bei der Section fand sich der Zwetschgenstein, der diesem jungen Leben ein so frühes Ende bereitete, innerhalb der Luftröhre. Möge die Mithilfe dieses traurigen Vorfalles dazu dienen, daß beim Essen von Früchten, Zwetschgen etc. nur das Fleisch und nicht auch die Steine hinuntergeschluckt werden, und daß überhaupt Dinge, wie Bohnen, Erbsen, Steinchen, welche von den Kindern gern in den Mund genommen werden, denselben nicht zum Spielen gegeben oder gelassen werden.

Freiburg, 6. Sept. Die von den Delegirten des "Alt-katholiken-Congresses" heute angenommenen Resolutionen befragen im Wesentlichen: Die Alt-katholiken beanspruchen einen Anteil an dem Kirchenvermögen, indem sie vom Staate Schutz erblicken, verlangen die Theilung in Benützung der Kirchen und Brüder unter Berücksichtigung der Seelenzahl beider Partien, die durch Abstimmung über die vatikanischen Beschlüsse zu ermitteln seien. Der Staat hat auf Antrag überall diese Abstimmung vorzunehmen, wo die Rechte der Alt-katholiken verletzt werden.

Freiburg, 7. Sept. Sicherem Vernehmen nach sind im Laufe des gestrigen Festtages 8 hiesige Familien zum Alt-katholizismus übergetreten. Auch soll der Übergang von 2 römisch-katholischen Geistlichen bevorstehen.

aus. So wird er hinaus'zahlt und ich bleib' auf dem Hof."

Hundertausend Teufel! Was sagst?" schrie Hannes, alle Vorsicht außer Acht lassend. Er packte sie heftig beim Arme und indem er sie mit weit aufgerissenen Augen anstarrte, sprudelte er in äußerster Erregung den Einwurf hervor. "Bei Lebewohl gibt das der Hirschgruber nie zu!"

"Ja wie, bist völlig verrückt, Hannes, wer wird denn so rebellieren!" wisperte das Weib und schaute sich besorgt nach allen Seiten um. Sie konnte sich zwar die gewaltige Ershütterung, die die ganze Gestalt des Wurzengrabers durchdröhnt und die wilde Flamme in seinen Augen im Augenblick nicht erklären, fühlte aber, daß sie die rechte Salte angegeschlagen, um den leidenschaftlichen Menschen gegen den Hirschgruber aufzustacheln.

Sie wußte, wie bitter er denselben hasste und könnte die völlige Grundlosigkeit des Verdachtes, den er auf ihren Mann geworfen, den ihn bei jenem langversäumten Vorgang, dem der Hirschgruber nur durch Zufall heimgekehrt, als Thäter angegeben haben sollte, und obwohl sie sich immer gehütet hatte, den Wilderer aus seinem Irrthum zu reisen, war ihr doch klar, daß er jetzt einen neuen und stärkeren Beweggrund für seinen Angriff haben müsse. Glossen fuhr sie fort: "Sorg' Dich nicht, Besser, er gibt schon zu. Hab den Bauern schon herum'bracht, er will selber haben. Der Bub ist für den großen Hof nicht längst genug, um heut zu Tag die Ch'halten zu regieren, braucht's eine feste Hand."

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg, 8. Sept. In der heutigen öffentlichen Schlusssitzung, welche von 4 bis 5000 Menschen besucht war, traten Oberstaatsanwalt Streng, Professor Lehner (München) und Bischof Neinkens als Redner auf. Letzter protestirt gegen das Sendschreiben des Capitels-Vikars Kübel und erklärt eine Behauptung desselben über eine Predigt von Neinkens in Konstanz als grobe Lüge, die Kübel trotz der Klageforderung nicht widerufen habe. Prof. Schulte schließt hierauf mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog die Sitzung.

Willingen, 7. September. Gestern Nachmittag brannten in Niederschaffhausen 6 Häuser ab. Das Unglück soll durch Kinder, welche mit Streichhölzchen spielen, hervorgerufen worden sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen; aber leider Fleh und Unterzergnisse — und, wie man hört, war auch wieder nichts versichert.

In Konstanz sollen am 3. d. bei der Proviantstation von den dortigen 26 Bäckern 21, sage einundzwanzig, wegen zu leichtem Gewicht des Brodes bestraft worden sein.

Nach den in dem kleinen Werke des Herrn Forstraths enthaltenen Angaben ist über ein Drittel der Fläche des Großherzogtums der Waldwirtschaft gewidmet; an dem Waldbetrieb nehmen die Privaten mit 32%, die Gemeinden mit 48%, Stiftungen, Kirchen und Schulen mit 2%, das Domänenerar mit 18% Theil. Der Gemeindewaldbesitz verteilt sich unter 1346 Gemeinden; 344 oder bezw. 238 Gemeinden, wenn man nur die politisch selbständigen Gemeinden zählt, haben keinen, 16 Gemeinden haben über 1000 Hektaren Wald, darunter am meisten Bader mit 4219 Hektaren; von der Gesamtwaldfläche des Landes kommt auf 1 Einwohner 0,17 Hektaren. Die Gemeindewaldfläche auf einen Einwohner 0,17 Hektaren. Die forstlichen reichen Ausführungen des interessanten Werkes lassen dasselbe der weitesten Verbreitung auch in nichttechnischen Kreisen wohl erscheinen.

— Nach dem in dem kleinen Werke des Herrn Forstraths enthaltenen Angaben ist über ein Drittel der Fläche des Großherzogtums der Waldwirtschaft gewidmet; an dem Waldbetrieb nehmen die Privaten mit 32%, die Gemeinden mit 48%, Stiftungen, Kirchen und Schulen mit 2%, das Domänenerar mit 18% Theil. Der Gemeindewaldbesitz verteilt sich unter 1346 Gemeinden; 344 oder bezw. 238 Gemeinden, wenn man nur die politisch selbständigen Gemeinden zählt, haben keinen, 16 Gemeinden haben über 1000 Hektaren Wald, darunter am meisten Bader mit 4219 Hektaren; von der Gesamtwaldfläche des Landes kommt auf 1 Einwohner 0,17 Hektaren. Die Gemeindewaldfläche auf einen Einwohner 0,17 Hektaren. Die forstlichen reichen Ausführungen des interessanten Werkes lassen dasselbe der weitesten Verbreitung auch in nichttechnischen Kreisen wohl erscheinen.

Offenburg, 7. September. In der letzten Nacht brannte in unserer Nachbarstadt Gengenbach das Gasthaus "zum Löwen" samt den dazu gehörigen Gebäuden ab. Der vorsichtige Thätigkeit der Feuerwehr Gengenbachs gelang es, den Brand auf den Einsteckungsplatz selbst zu beschränken und so größeres Un Glück zu verhindern. Der Abgebrannte ist versichert.

Reutlingen, 7. September. Das vorgestern Nachmittag hier ausgebrochene Feuer konnte gestern Morgen gegen 2 Uhr zwar auf seinen Heerd beschränkt werden; indeß brannten die Trümmer bei der außerordentlichen Ausdehnung der Feuerbrunst noch während des ganzen gestrigen Tages und gestern Abend verließen viele Bewohner des vom Feuer verschont gebliebenen Theiles der Stadt ihre Wohnungen und campierten im Freien, weil die Flammen stellenweise wieder viel mächtiger emporgeschlagen. Die Nacht ist jedoch gut vorübergegangen. Der Werth der durch das Feuer zerstörten Gebäude wird auf 3 Millionen Gulden geschätzt, der Verlust an Mobilienvermögen ist noch nicht zu übersehen. Die 3000 Obdachlosen haben bei der Schnelligkeit mit welcher das Feuer um sich griff, fast alle ihre Habeligkeiten verloren. Es fehlt an Wäsche, Kleidungsstück und selbst an Nahrungsmitteln. Alle Gaben zur Linderung der Noth sind an den Oberbürgermeister der Stadt zu adressiren.

Eine Menge Männer, Bimmer und Steinmeier waren vor einigen Tagen in Dresden versammelt und nahmen eine an das Gesamtministerium gerichtete Eingabe auf, in welcher dagegen protestirt wird, "daß man italienische Arbeiter als eine Art Kulis benutzen will, um unsern Existenz zur Unmöglichkeit zu machen." Es ist klar, so heißt es u. A. in dieser Eingabe, "daß die Italiener in Folge ihrer Bedürfnislosigkeit weit billiger als wir arbeiten und uns arbeitslos machen. Wir müssen schon in Folge der klimatischen Verhältnisse, in denen wir aufgewachsen, mehr Bedürfnisse haben; und weiter

wird wohl die Regierung einsehen, daß jene Bedürfnislosigkeit den Ruhm aller Geschäfte bedroht. Jene Arbeitslosigkeit muß also unsere Existenz vernichten, zwinge uns auszuwandern oder,

wenn dies nicht geht, zu — verhungern. Wir verlangen also als Schutz ein Gesetz, welches in gewisser Weise die Einführung von Italienern, der neuen Art Kulis, beschränkt. Wir verlangen hierauf das Herausziehen auch der italienischen Arbeiter zu den Krankenlassen, denn nicht genug, daß wir arbeitslos werden, sollen wir alsdann auch noch die vermehrten Gemeindelasten mit tragen. Wir verlangen weiter, daß bei Staatsbauten hauptsächlich die Staatsangehörigen berücksichtigt werden. Die Staatsangehörigen müssen die Geldlasten tragen und in gewisser Form würde das eine Entschädigung sein, wenn das durch Steuern veranzahlte Geld, wenn auch in kleineren Dosen und nachdem die Unternehmer den Hauptprofit eingestrichen haben, in Geldlohn wieder zurückgestattet wird. Wir verlangen zum Schlus eine Maßregel, welche alle übrigen Palliative unnötig macht, nämlich die obligatorische Einführung eines Normalarbeitsstages."

Schweiz.

Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. In verschiedenen Städten der Schweiz ist ein Bierstrike veranstaltet worden; so in St. Gallen, Frauenfeld etc. Man hat sich verbindlich gemacht, so lange kein Bier mehr zu trinken, als das halbe Liter 15 Cts. kostet. — In Murren, Aa. Bern, wurde unlängst die Leiche einer jungen Dame aus Preßburg eingebraut, welche zu Anfang des vorigen Monats durch Sturz von einem 200 Fuß hohen Felsen verunglückte. Es war außerst schwierig, zum Leichnam zu gelangen, da die Stelle, wo er lag, vom Thale aus 500 Fuß hoch war, von der Felsen spitze abwärts 1500 Fuß. Der Plan, von oben herab zur Leiche zu gelangen, mußte aufgegeben werden, dagegen gelang es, von der Tiefe aus nach vieler gefahrvoller Arbeit, nachdem Staffeln in die Felsen gehauen waren, die Bergung zu erreichen und zu Thale zu bringen. — Bei den Eisenbahnarbeiten am Uetliberg wurden in letzter Zeit wieder verschiedene interessante Alterthumsgegenstände gefunden, so ein eisernes Schwert, eiserne Lanzenspitzen, eine Schallplatte von Bronze etc. Ferner stieg man auf eine 8 bis 10 Fuß dicke Mauer aus flachen Bruchsteinen ohne Mörtelverbindung, in deren Fundament ein gut erhaltenes Beil aus einem Geweihstück mit rundem Loch nach Art der Pfahlbauteile sich vorfand.

Waldkirch.

Geboren.

8. April.	Adolf Wilhelm, Vater Friedrich Wölfin, Hauptlehrer.
8. "	Gottlieb, Vater Wilhelm Leonhard, Landwirth.
14. "	Aina Marie, Vater Wilhelm Zipp, Landwirth.
21. "	Kilian, Vater August Widerheim, Landwirth.
1. Mai.	August, Mutter Marie Hasuer.
12. "	Carl Friedrich, Vater Michael Hanselmann, Tagelöhner.
12. "	Luisa, Vater Gottlieb Orell, Schuster.
14. "	Marie Katharina, Vater Sebastian Groz, Tagelöhner.
15. "	Eugeline, Vater Michael Schmidt, Einimermann.
22. "	Zulus, Vater Wilhelm Röthmann, Landwirth.
25. "	Anna Katharina, Vater Karl Brüder, Landwirth.
16. Juni.	Ernst, Vater Wilhelm Serauer, Metzger und Wirth.
26. "	Marie, Vater Sigismund Schatterer, Bahnwärter.
	Gestorben.
19. Mai.	Otto Menton, Landwirth, mit Christine Sommer.
2. Juni.	Guido Julius Fink, Kaufmann, mit Marie Breithaupt.
	Gestorben.
16. April.	Katharine Luise Brüder, geb. Engler, 37 J. a.
20. Mai.	August Drees, 6 J. a.
12. Juni.	Christian Biber, Tagelöhner, 73½ J. a.
9. Juni.	Marie Peter, 2½ J. a.

Öbrige katholische Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Reinen Weingeist,

Weinsteinsäure,

Traubenzucker,

Farin & Melis,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Waldkirch.

C. Harbrecht.

Empfehlung.

Unterzeichnet empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager in

Filz-, Seiden und Stoffhüten

in den modernsten Fassonen zu billigen Preisen.

Reparaturen derselben werden pünktlich besorgt.

Robert Hönl,

Hutmacher am Marktplatz.

Höhere Bürgerschule in Emmendingen.

Die höhere Bürgerschule, in welcher seit dem 1. Oktober 1873 der für Realgymnasien vorgeschriebene Lehrplan eingeführt ist, beginnt am 1. Oktober d. J. einen neuen Jahresturzus. Neu eintretende Schüler sind bei dem Vorstand anzumelden. Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch den 30. September, Morgens 8 Uhr, statt. Bedingung der Aufnahme in die unterste Klasse (Sexta) ist: 1) Fertigkeit im Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2) Übung im orthographischen Niederschreiben diktirter deutscher Sätze, sowie in der lateinischen Schrift; 3) Kenntnis der 4 Rechnungskarten in unbenannten Zahlen.

Das Normalalter für den Eintritt in Sexta ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule.
Maurer.

In Albert Dölter's Buchhandlung ist vorrätig:

Der neue

Badische Advokat

oder
verständlicher Rathgeber für
Jedermann seine gerichtlichen Angelegenheiten bei den
Amtsgerichten ohne einen Anwalt selbst zu besorgen.

Preis fl. 1. 12 Kr.

In Albert Dölter's Buchhandlung in Emmendingen ist vorrätig:

WARNKÖNIG,

die Grossh. badischen Gesetze über
die Ausübung der Jagd und Fischerei.

Preis — 54 Kr.

Bad Kirnhalde bei Konzingen.

Sonntag, den 13. September

bei günstiger Witterung
musikalische Unterhaltung
der Konzinger Feuerwehrmusik.
Hierzu lädt ergebenst ein

II. Korwaae.

Wollene und Halbwollene
Frauenkleiderstoffe
zu billigen Preisen hält empfohlen
Kaufmann Kist
beim Nebstof.

Winter-Buskins, Tüche
und Haßleine
in großer Auswahl empfiehlt
Kaufmann Kist
beim Nebstof.

In Folge Wegzug von hier

wird das dem Herrn August Hebel hier gehörige Haus in einem Jahr mietfrei.

Reflectanten belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.
Carl Schwaner.

Abonnement-Einladung!

Bestellungen auf sämtliche erscheinende Zeitschriften als Gartenlaube, Bazar, Modernwelt, Fliegende Blätter, Illust. Zeitung u. s. w. werden immer entgegengenommen und prompt besorgt von

Albert Dölter's Buchhandlung.

für Schüler der höheren Bürgerschule.

Soeben ist erschienen und durch Albert Dölter's Buchhandlung zu beziehen:

Der Mentor

Notiz-Kalender für Schüler auf das Jahr 1875 versehen mit geschichtlichen und geographischen Tabellen.

Elegant. carton.

Preis 21 Kr.

THE GRESHAM.

Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in London.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva	fr. 47,174,842. 80.
Jahresinkommen aus Prämien und Zinsen	11,832,856. 80.
Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873	253,736,050. —

Auszahlungen auf Versicherungs- u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874 45,918,484. 05
Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Anteil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbandene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizeiaus für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland

M. Fecht, Friedrichstrasse 36,
Mannheim.

A. Rötger, in Emmendingen u. Freiburg, Hauptagent und Inspektor.
Joh. Krumm in Bahlingen. Alex. Mayer in Lenzkirch.

Echt ind. Rohrzucker,

zur Weinverbesserung am vorzüglichsten ge-
eignet;

Prima Traubenzucker und
Feinster Weinsprit
empfiehlt vielfach

Gust Schützenbach
Mannheim. (5941.)
(Muster stehen zu Diensten.)

Zu verkaufen

hat eine Malzschrotmühle ganz gut
im Stande, zwei Zwetschgenfass 7
Ochm und 11 Ochm haltend, 2 gute Zug-
pferde 5 und 11 Jahre alt.

Chr. Gutjahr Wittwe.

Gläser

ein, zwei und Vöhnlige ganz neu
bei Jonas Wertheimer.

Traubenzucker,
Weinsteinsäure,
Weingeist u. s. w. prima

bei
Jonas Wertheimer.

Gesucht

auf 1. Oktober I. J. eine Wohn-
ung mit 2—3 Zimmer nebst Küche.
Näheres im Kontyr des Platzen.
Emmendingen, 8. September 1874.

zu verkaufen

hat zwei Kinderbettstätten, eine
größere und eine kleinere.
Wer sagt die Expre. v. Bl.

Zum Kochen

bei Hochzeiten und andern Autassen empfiehlt
sich für hier und auswärts

Bäcker Rehm, Wittwe.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in bie-
nem Postbüro zu 88 Kr. vier-
jährlich zu machen.

Postbüro zu 88 Kr.

Postbüro zu 88 Kr.